

Anonyme Geburt senkt Kindstötungen

Pro Jahr kommt es in Österreich zu 30 bis 40 anonymen und kostenlosen Entbindungen.

[WIEN/APA/RED.] Seit der Einführung der anonymen Entbindung im Jahr 2001 hat sich in Österreich die Zahl der Kindstötungen innerhalb der ersten 24 Stunden mehr als halbiert. Das geht aus einer Studie von Wissenschaftlern der Med-Uni Wien hervor.

Es kam zu einer Verringerung der Häufigkeit von 7,2 Fällen pro 100.000 Geburten vor Verabschiedung des Gesetzes (1991 bis 2001) auf 3,1 Fälle pro 100.000 Geburten danach (2002 bis 2009). Das Ergebnis ist nur ein Zufallsfund. Bei einer Untersuchung der Kindstötungen bis zum 18. Lebensjahr über viele Jahre fiel den Forschern der „Knick“ bei den Neugeborenen in Österreich auf, woraufhin sie nach einer Erklärung suchten.

Die Autoren weisen auch darauf hin, dass es über den Beobachtungszeitraum hinweg keine anderen großen sozioökonomischen Veränderungen gab, die damit in Verbindung zu bringen wären. Auch bei den gesetzlichen Regelungen zum Schwangerschaftsabbruch oder bei der finanziellen Unterstützung von Müttern hätten sich keine Änderungen ergeben.

Die anonyme Entbindung ist in Österreich jedenfalls viel häufiger als das Benutzen von „Babyklappen“: Pro Jahr kommt es zu 30 bis 40 anonymen Geburten. Hingegen werden jährlich nur zwei bis drei Babys „hinterlegt“.